

Der Himmel im Mai. — Nun spannen sich die Tage schon erfreulich lang und in wenigen Wochen wird bereits wieder der höchste Stand der Sonne in unmittelbare Nähe gerückt sein. Die Sonne geht am 1. Mai um 4 Uhr 34 Min., am 31. Mai 3 Uhr 51 Min. auf; die Untergangszeiten unseres Tagesgestirns sind zu Anfang 7 Uhr 21 Min. und zu Ende d. M. 8 Uhr 4 Min. Am 21. Mai tritt die Sonne in das Zeichen der Zwillinge. Am 5. Mai zeigt der Mond das letzte Viertel; am 11. ist Neumond, am 19. erstes Viertel, und am 27. Vollmond. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu sagen: Merkur ist während d. M. infolge seiner nahen Stellung zur Sonne für das unbewaffnete Auge unsichtbar. Venus steht am Morgenhimmel, geht während des Monats rund $1\frac{1}{4}$ Stunden vor der Sonne auf und steht Mitte d. M. $\frac{1}{2}$ Uhr morgens wenige Grade über dem Horizont im Osten im Sternbild der Fische. Mars geht zu Beginn d. M. 2 Stunden, Ende d. M. $2\frac{1}{2}$ Stunden vor der Sonne auf und steht Mitte d. M. um $\frac{1}{4}$ Uhr morgens reichlich 10 Grad hoch im Südosten im Sternbild Wassermann. Jupiter geht Mitte d. M. $2\frac{3}{4}$ Stunden vor der Sonne auf und steht $\frac{1}{4}$ Uhr morgens rund 15 Grad hoch im Südosten im Sternbild Wassermann reichlich 10 Grad vom Mars entfernt. Saturn geht Mitte

d. M. bereits nach 7 Uhr abends auf und steht 12 Uhr nachts reichlich 20 Grad hoch genau im Süden im Sternbild der Wage.

Bauerregeln vom Mai. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so glaubt man, auch der Herbst sein mag. — Georgus und Mark's bringen oft Arg's, Servazi das sind drei Lumpazi; oft Urban gar ist streng fürwahr; auch Peter und Paul sind manchmal faul! — Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei. — Regen im Mai, gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu. — Maientau macht grüne Au'; Maienfröste unnütze Gäste. — Wenn Spinnen fleissig weben im Freien, lässt sich dauernd schön Wetter prophezeien; weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden, geschieht's bei Regen, wird bald der Mai enden. — Lassen die Frösche sich hören mit Knarren, wirst du nicht lange auf Regen harren. — Wenn der Froschlaich im Lenz tief im Wasser war, auf trockenen Sommer deutet das; liegt er nur flach, oder am Ufer gar, dann wird der Sommer besonders nass. — Pankraz und Urban ohne Regen, bringt dem Weine grossen Segen. — Wenn Urban kein gut Wetter hält, das Weinfass in die Pfütze fällt. — Hat Urban gut Wetter und Vit starken Regen, dann bringt's den Bauern grossen Segen. — Urban

gibt den Rest, wenn Servaz noch was übrig lässt. — Am Urbanstag Regen, für den Winzer kein Segen. — Vor Nachtfrost' bist du sicher nicht, bis dass herein Servatius bricht. — Nachdem der Urban pflegt zu sein, so glaubt man, dass gerät der Wein.

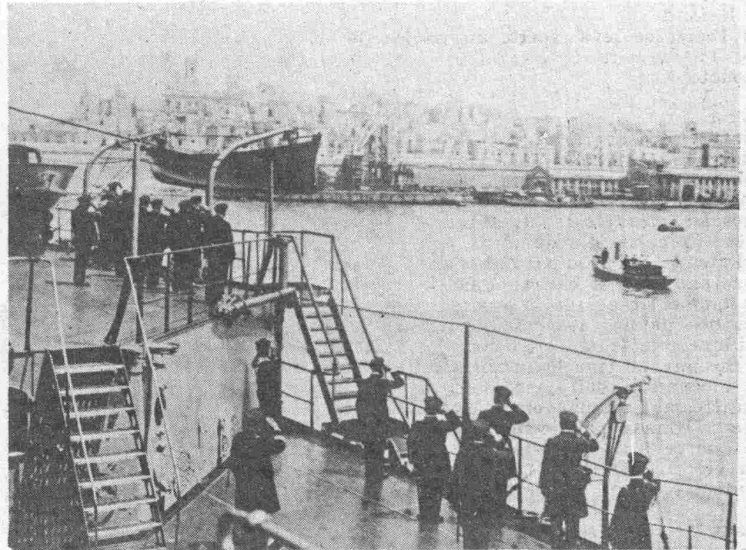
Was amerikanische Zeitungen verdienen.

Während in Europa in den letzten Jahren viele grosse und kleine Zeitungen kaum noch oder nicht mehr bestehen vermochten, werfen viele Zeitungen jenseits des grossen Teichs erheblichen Gewinn ab, wenn auch andere Blätter Zuschüsse erfordern. Das in der Auflage grösste Blatt unserer Erde ist die „Chicago-Tribune“, die sich einer Tagesauflage von 700.000 Exemplaren, Sonntags einer solchen von 1.100.000 Exemplaren erfreut. Der Ueberschuss dieser Riesenzeitung muss ganz beträchtlich sein, wenn man bedenkt, dass ein anderes Blatt, die „Chicago Daily News“, die kürzlich in anderen Besitz überging, jährlich fünf Millionen Mark abwirft. An zweiter Stelle der Weltpresse steht zur Zeit das Haerstblatt „New York Evening Journal“. Die „New-York Times“ haben jetzt eine Tagesauflage von 350.000 Stück. — Glückliches Amerika!



Die Beisetzung des Prinzen Victor Napoleon fand in Brüssel in Gegenwart des Königs Albert von Belgien statt.

Photo Reportage Belge.



Das französische Mittelmeergeschwader bei einer Flottendemonstration vor Malta.

Photo Trampus

Der verkaufte Ehemann.

In Nizza unterhält man sich zurzeit, dem „Neuen Wiener Journal“ zufolge, über eine nicht alltägliche Liebesgeschichte, in deren Mittelpunkt eine Engländerin und ein junger Pariser Berufstänzer stehen.

Die Engländerin ist die etwas behäufte Industriellenwitwe Charlotte J. Sie gehört zu den Stammgästen des vornehmen Badeortes und verbringt einen Teil der Saison jedes Jahr in Nizza, wo sie eine kleine Villa besitzt. Wie alt in Wirklichkeit die Engländerin ist, vermochten selbst die ältesten Habitués des Badeortes nicht endgültig zu entscheiden. Sie erinnern sich nur, dass Frau Charlotte bereits vor zwei Jahrzehnten als eine nicht mehr ganz junge Witwe das Frühjahr an der Riviera durchzutanzen pflegte. Denn die Engländerin ist eine leidenschaftliche Tänzerin und Stammgast in allen Lokalen, wo Shimmy und Tango schon längst durch die allerneueste Tanznovität Charleston ersetzt sind.

In einem dieser Lokale lenkte seit längerer Zeit ein junger Pariser Solotänzer die Aufmerksamkeit der Damen auf sich, ein Adonis an Schönheit, der bald in ganz Nizza nur mehr unter dem Namen „le beau Pierre“ bekannt war. Ueberflüssig zu betonen, dass auch Mrs. Charlotte dem Pariser Adonis gegenüber nicht unempfindlich geblieben war; sie besuchte seit einigen Monaten ausschliesslich das Lokal, wo der schöne Peter unter den Klängen der Jazz-

band jeden Abend von 8 Uhr abends bis 4 Uhr früh pflichtgemäss die Damen ohne eigenen Tänzer zum Tanze führte. Sie verliebte sich Hals über Kopf in den jungen Franzosen, den sie mit Geschenken überhäufte. Der schöne Peter nahm die Geschenke entgegen, ohne jedoch von der glühenden Leidenschaft der alternden Engländerin Kenntnis zu nehmen.

Mrs. Charlotte liess sich jedoch durch diese Erfolglosigkeit ihrer Bewerbung nicht entmutigen. Sie brachte in Erfahrung, dass der schöne Peter erst vor kurzem geheiratet hatte und trachtete nun, die Nebenbuhlerin auf irgendeine Weise zu beseitigen. Sie machte dies in echt englisch-amerikanischer Weise. Die Frau des Tänzers erhielt eines schönen Tages einen rekommandierten Brief, in dem ihr die Engländerin die Mitteilung machte, dass sie sich in ihren Mann verliebt habe und bereit sei, ihr, wenn sie auf ihren Gatten verzichte, eine hohe Abfertigungssumme zu zahlen. Sie lud zugleich die junge Frau ein, sie in ihrer Villa zu besuchen, um über den Betrag zu verhandeln.

Die Frau des Solotänzers war zunächst empört. Dann überlegte sie sich die Sache und verständigte die Engländerin, dass sie auf die Verhandlungen eingehe. Es fand tatsächlich eine Zusammenkunft zwischen den beiden Frauen statt. Es wurde vereinbart, dass die Engländerin der jungen Frau eine Jahresrente in Höhe von 500 englischen Pfund und dem schönen Tänzer jährlich weitere 500 Pfund

zahlen werde. Pierre werde weiterhin in Nizza verbleiben und dürfe hie und da seine Frau wiedersehen.

Die liebste Engländerin war offenbar mit dem Ergebnis der Verhandlungen nicht zufrieden, denn am nächsten Tag frühmorgens wurde die junge Frau durch einen Boten, der ihr einen Brief überbrachte, aus dem Schlaf gerissen; die Engländerin machte in dem Schreiben ihrer Nebenbuhlerin einen neuen Vorschlag. Sie hätte sich die Sache überlegt, sie möchte Pierre doch allein sich für haben und sei bereit, die angebotene Summe zu verdoppeln. Nun beschloss die junge Frau, der die Engländerin bereits unbequem geworden war, die alternde Dame lächerlich zu machen. Sie ging scheinbar auf den Vorschlag ein, es wurde ein regelrechter Vertrag geschlossen, und die Engländerin zahlte als Vorschuss den netten Betrag von 200 Pfund für die nächsten zwei Monate aus. Der gekaufte Ehemann sollte mit ihr nach London abreisen. Am Vorabend, der Abfahrt war nun das junge Ehepaar spurlos verschwunden und das ganze amüsante Histörchen in einem der in Nizza meistgelesenen Blätter mit allen Einzelheiten erzählt. Um jedem Zweifel vorzubeugen, hat das Blatt sogar ein Faksimile des von der Engländerin und der Frau des Tänzers gezeichneten Vertrages veröffentlicht.